

Sitzung am 02. September 2008**Fakultätsratsinfo****Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. rer. nat. Eberhard Pfister, Direktor des Instituts für Arbeitsmedizin, in den Ruhestand**

Zum Ende des Sommersemesters 2008 wird Herr Prof. Dr. rer. nat. Eberhard Pfister, Direktor des Instituts für Arbeitsmedizin, in den Ruhestand treten. Der Dekan stellte den wissenschaftlichen Werdegang von Herrn Prof. Dr. Pfister vor und würdigte sein langjähriges Engagement und erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer und Wissenschaftler an dieser Einrichtung.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den öffentlichen Vortrag von Herrn Dr. med. Rainer Wolf, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin/LWL Klinik Bochum, positiv zu bewerten.

Gemeinsames Berufungsverfahren mit dem HZI Braunschweig

Zur Förderung der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zwischen der Medizinischen Fakultät und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig (HZI) ist die Durchführung eines gemeinsamen Berufungsverfahrens zur Besetzung einer W 2-Professur für „Systemorientierte Immunologie und Entzündungsforschung“ geplant. Diese Stelle wird vom HZI finanziert, die Medizinische Fakultät stellt dafür eine W 2-Leerstelle zur Verfügung.

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung dieser W 2-Professur zur gemeinsamen Berufung mit dem HZI einschließlich des vorliegenden Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die universitären Gremien. Daneben wurden auf der Grundlage

von § 37 HSG LSA die Mitglieder der Berufungskommission bestellt.

Bestellung von Mitgliedern der Berufungskommission W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Der Fakultätsrat hatte in der Sitzung am 01. 07. 2008 die schnellstmögliche Neuausschreibung der W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde beschlossen. Die Ausschreibung erfolgte bereits am 18. 08. 2008 im Deutschen Ärzteblatt. Nunmehr bestellte der erweiterte Fakultätsrat die Mitglieder der Berufungskommission für die Besetzung dieser W 3-Professur.

Ergänzungsantrag zur Mitgliedschaft in dem zu gründenden Department für Neurowissenschaften. Stellung der Neuropathologie

Der Fakultätsrat gab die Empfehlung, dass in Ergänzung zu dem Beschluss der Sitzung des Fakultätsrates vom 01. 07. 2008 zu den genannten Fächern innerhalb des Departments für Klinische Neurowissenschaften auch die Neuropathologie vertreten ist.

Vorschlag zur Verleihung des Hexal-Förderpreises 2008

Der Fakultätsrat beschloss, den Hexal-Förderpreis 2008 an Herrn Dr. med. Martin Walter, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, mit dem Thema der Arbeit „Untersuchung funktionell-metabolischer Korrelate veränderter zerebraler Ruheaktivität bei Depressiven“ zu verleihen.

Informationen**Stand von Berufungsverfahren**

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*
Am 01. 09. 2008 haben dazu die Vorträge

und Vorstellungsgespräche mit den ausgewählten 6 Bewerbern stattgefunden. Die Berufungskommission hat Gutachten zu den gelisteten Kandidaten in Auftrag gegeben.

- *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Herrn Prof. Dr. Gessner wurde bis Ende dieser Woche eine Frist zur Erklärung über die Annahme des Rufes gesetzt.

- *W 3-Professur für Humangenetik*

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Zenker sind noch nicht abgeschlossen.

- *W 2-Professur für Neuropathologie*

Herr Prof. Dr. Mawrin wird zum 01. 10. 2008 seinen Dienst an unserer Fakultät antreten.

- *W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Am 28. 08. 2008 hat ein Gespräch mit Vertretern des Klinikums Magdeburg gGmbH hinsichtlich des abzuschließenden Kooperationsvertrages stattgefunden.

Evaluation der Universitätsmedizin Sachsen-Anhalt

Der Selbstbericht der Medizinischen Fakultät bzw. des Universitätsklinikums anlässlich des Besuches des Ausschusses Medizin des Wissenschaftsrates am 29./30. Oktober 2008 wurde Ende Juli fertiggestellt und ist inzwischen allen Direktoren der Institute und Kliniken, den Mitgliedern des Fakultätsrates sowie dem Fachschaftsrat zugegangen.

Der Dekan informierte über die vom Medizinausschuss geplanten Gespräche und Vor-Ort-Besuche in ausgewählten Einrichtungen der Fakultät.

Termine

04. 09. 2008 Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums Magdeburg

- 17. 09. 2008 Senatssitzung mit Wahl der Prorektoren
- 25. 09. 2008 Feierliche Investitur (Übernahme des Rektoramtes)
- 07. 10. 2008 Fakultätsratssitzung
- 08. 10. 2008 Begrüßungsabend der Erstsemester
- 08. 10.–10. 10. 08 Einführungstage.

Bericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Experimentelle Innere Medizin

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Kommission zur Besetzung der W 3-Professur für Experimentelle Innere Medizin zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Nephrologie

Auch hier befürwortete der erweiterte Fakultätsrat die Empfehlung der Kommission zur Besetzung der W 3-Professur für Nephrologie zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsschrift

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. med. Klaus Mönkemüller, Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie, sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten.

Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. med. Jörg Tautenhahn, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, für das Lehrgebiet Chirurgie.

Anträge zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/ außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung von zwei Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor“ und bestellte die Mitglieder der Kommission zur Prüfung dieser Anträge.

Wahl der Prodekane und des Studiendekans

Der neugewählte Dekan, Herr Prof. Dr. Rothkötter, hatte in Abstimmung mit dem derzeit agierenden Fakultätsvorstand vor-

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

- Herrn Stephan Arndt
- Frau Petra Beye
- Herrn Stephan Frank Dalicho
- Herrn Michael Elberich
- Frau Sanga Gehmert
- Herrn Sebastian Gehmert
- Frau Anne Gläß
- Frau Dorothea Keympling
- Frau Anke Meichsner
- Herrn Jens Peukert
- Herrn Ulf Pradel
- Herrn Tino Prell
- Herrn Tilko Reents
- Herrn Christoph Rimasch
- Herrn Emil Sagynaliev
- Herrn Ingo Schumacher
- Frau Michaela Seemann
- Herrn Dirk Sliva
- Herrn Nasser Wolf Srouf
- Herrn Christian Stoppel
- Herrn Stefan Wahlstab
- Herrn Michael Zeh.

Bestätigung der Gesamtprädikate abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat befürwortete einstimmig die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

- Frau Simone Dröschner
- Herrn Roman Hertel
- Herrn Michael Koeppel
- Frau Silke Ludwig
- Frau Silvia Schönenberger
- Frau Caren Tietz
- Herrn Armin Töpfer
- Frau Silke Trautmann.

gesehen, auch künftig neben dem Studiendekan jeweils einen Prodekan für Forschung und einen Prodekan für Struktur vorzusehen. Als Kandidaten für diese Ämter wurden vorgeschlagen:

Prodekan für Forschung

Herr Prof. Dr. Schraven

Studiendekan

Herr Prof. Dr. Dr. Costa

Herr Prof. Dr. Robra

Prodekan für Struktur

Herr Prof. Dr. Gollnick

Herr Prof. Dr. Dr. Hachenberg.

Im Ergebnis der geheimen Abstimmung wurden für diese Ämter in der am 01. 10. 2008 beginnenden nächsten vierjährigen Wahlperiode gewählt:

Herr Prof. Dr. Schraven zum **Prodekan für Forschung**

Herr Prof. Dr. Robra zum **Studiendekan**
Herr Prof. Dr. Dr. Hachenberg zum **Prodekan für Struktur**.

Herr Prof. Dr. Rothkötter dankte dem zum Ablauf des Sommersemesters 2008 aus seinem Amt ausscheidenden Dekan, Herrn Prof. Dr. Roessner, für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken seit dem Jahr 2000 und würdigte seine in mehreren Amtsperioden erbrachten Leistungen zum Wohle der Fakultät.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 07. Oktober 2008 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet: <http://www/Zentrale+Einrichtungen-p14212/Fakult%C3%A4tsrat-p-13584.html>

Dienstjubiläen

Wir gratulieren zum **25-jährigen Dienstjubiläum**

Herrn **Wolfgang Pingel**, Geschäftsbereich Logistik/Transportlogistik, am 01.10.2008,

Frau **Kerstin Reimann**, Urologische Universitätsklinik, am 15.10.2008

Frau **Kerstin Klinger**, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde, am 01.11.2008,

Frau **Henriette Wollenberg**, Institut für Arbeitsmedizin, am 01.12.2008, und

Frau **Rosemarie Fischer**, Universitätsfrauenklinik, am 15.12.2008.

Die Fakultäts- und Klinikleitung dankt den Jubilarinnen und dem Jubilar für die langjährige Tätigkeit.

Impressum:

„Universitätsklinikum intern“

Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Fotos: Elke Lindner, Monika Mengert-Ulrich, Mechthild Gold, Medizinische Fakultät (Archiv)

Redaktionsanschrift: Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,

Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159

e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de

Druck: Harzdruckerei GmbH

„Universitätsklinikum intern“ erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift „UKMD aktuell“.

Abschied nach drei Amtszeiten

Prof. Dr. Roessner wurde im Aufsichtsrat als Dekan verabschiedet



serung der Qualität in Lehre und Ausbildung war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Fakultätsvorstandes. Und ganz aktuell koordinierte Prof. Roessner die vorbereitenden Maßnahmen zur anstehenden Evaluation durch den Medizinausschuss des Wissenschaftsrates Ende Oktober.

Drei Amtszeiten im Überblick

Die folgenden Zahlen belegen anschaulich, mit welchem Aufwand diese nebenamtliche Tätig-

Vor fast genau acht Jahren, am 1. Oktober 2000, hat Professor Albert Roessner das Amt des Dekans an der Medizinischen Fakultät angetreten. Bereits vor dieser Zeit hatte er verantwortungsvolle Wahlfunktionen inne. So war er ab 1997 stellvertretender Ärztlicher Direktor des Klinikums und wurde ein Jahr später Prodekan bis zu seiner Wahl zum Dekan. Im Rückblick war es ein sehr entscheidendes und ereignisreiches Jahrzehnt, in dem Prof. Roessner die Profilierung und Entwicklung der Fakultät und des Klinikums geprägt hat. Für dieses große Engagement sprach Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz dem Dekan in der Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums am 4. September 2008 Dank und Anerkennung aus.

Wesentliche Prozesse gesteuert

In den drei Amtszeiten als Dekan hat Prof. Roessner in Wahrnehmung dieser verantwortungsvollen Funktion wesentliche Prozesse des Strukturumbaus, der wissenschaftlichen Profilierung und der Leistungsorientierung an der Fakultät bzw. in der Hochschulmedizin des Landes Sachsen-Anhalt aktiv gesteuert und mitgestaltet. Dazu gehörten im Besonderen die Stärkung der profilbestimmenden Forschungsschwerpunkte der Fakultät: Neurowissenschaften sowie Immunologie einschließlich Molekulare Medizin der Entzündung. Die strukturelle Weiterentwicklung der Fakultät im Hinblick auf die Zielstellenstruktur und komplementäre Schwerpunktbildung zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten des Landes Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren gehörte zu den Schwerpunktaufgaben, wie auch der Abschluss der Zielvereinbarung oder die Etablierung und Weiterentwicklung der interfakultären Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM). Die Verbes-

erung in den drei Amtszeiten verbunden waren: Als Dekan hat Prof. Roessner 149 Sitzungen des Fakultätsvorstandes und 93 Sitzungen des Fakultätsrates geleitet. In seiner Amtszeit wurden insgesamt 64 Berufungsverfahren und 13 Bleibeverhandlungen durchgeführt, 624 Promotionen und 102 Habilitationen wurden abgeschlossen. Daneben hat er an 20 Sitzungen der Gemeinsamen Kommission der Medizinischen Fakultäten Magdeburg und Halle, an 15 Sitzungen des Verwaltungsrates und 10 Sitzungen des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums, an den wöchentlich stattfindenden Sitzungen des Klinikumsvorstands sowie den monatlich anstehenden Senatsitzungen teilgenommen.

Forschung und Lehre

Daneben fand Prof. Roessner auch Zeit, um darüber hinaus gleichzeitig das Institut für Pathologie zu leiten, Lehrtätigkeit auszuüben und seine wissenschaftliche Tätigkeit wahrzunehmen. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt er sich vor allem mit entzündlichen Erkrankungen in der gastroenterologischen Pathologie und ihren Beziehungen zu malignen Tumoren sowie mit speziellen onkologischen Fragestellungen in der Chirurgie und mit Untersuchungen von Tumoren des Knochen- und Weichgewebes, insbesondere im Kindesalter. In den Jahren 1996 bis 2004 war er bei der DFG als Fachgutachter tätig. Von 1997 bis 2001 war der Magdeburger Wissenschaftler Präsident der Deutschen Abteilung der Internationalen Akademie für Pathologie (IAP), der mehr als 1500 Pathologen angehören. Dies bestätigt eindrücklich, dass Prof. Roessner diese zusätzlichen Verpflichtungen ebenfalls mit großer Verantwortung wahrnimmt. Im Juni 2007 war er beispielsweise Gastgeber der 91. Jahrestagung der Deutschen Gesell-

schaft für Pathologie mit über 800 Teilnehmern in Magdeburg. Außerdem ist Anfang dieses Jahres das Lehrbuch „Allgemeine Pathologie und Grundlagen der speziellen Pathologie“ erschienen, das der Hochschullehrer gemeinsam mit seinen Fachkollegen Pfeifer und Müller-Hermelink herausgegeben hat.

Neue Aufgaben

Aus dem akademischen Leben wird sich der langjährige Dekan jedoch keineswegs zurückziehen. Als Mitglied des Fakultätsrates sowie neugewähltes Mitglied des Präsidiums des Medizinischen Fakultätentages wird Professor Roessner künftig weiterhin seine Erfahrung und Sachkompetenz einbringen. (K.S.)

Beschluss der Landesregierung „Hochschulbau bis 2020“

In der Kabinettsitzung am 2. September 2008 beschloss die Landesregierung ein „Perspektivprogramm Hochschulbau bis 2020 für das Land Sachsen-Anhalt“. Das Programm sieht für diesen Zeitraum Hochschulbauprojekte im Umfang von insgesamt 654 Mio. Euro vor. Neben Mitteln des Bundes (312 Mio. Euro) und der EU (216 Mio. Euro) sollen dafür Landesmittel in Höhe von rund 126 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden. Da das Land außerdem 180,6 Mio. Euro für kleine Baumaßnahmen und für den Bauunterhalt zur Verfügung stellt, engagiert es sich im Hochschulbau mit rund 306 Mio. Euro. Ein wesentliches Vorhaben innerhalb des Perspektivprogramms wird das Demenzforschungszentrum in Magdeburg sein, für das rund 23 Mio. Euro vorgesehen sind. Die Landesregierung strebt an, dieses Vorhaben bereits im Rahmen des mittelfristigen Planungszeitraums bis 2012 zu verwirklichen. Über die Verteilung der beschlossenen Gesamtsumme für den Hochschulbau auf die einzelnen Haushaltsjahre soll im Rahmen der jeweiligen Haushaltsverhandlungen entschieden werden. Voraussetzung dafür sind konstante Studierendenzahlen auch in den nächsten Jahren.

Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz zeigte sich über das Ergebnis zufrieden: „Die Landesregierung hat damit auch für den Bereich des Hochschulbaus unter Beweis gestellt, dass sie den Bereichen Bildung und Wissenschaft einen besonderen Stellenwert beimisst.“ (PM)

Zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. rer. nat. Eberhard A. Pfister

Als Naturwissenschaftler galt seine Leidenschaft der Arbeitsmedizin

Am 10. September 2008 vollendete Prof. Dr. Eberhard Alexander Pfister sein 65. Lebensjahr. Die Mitarbeiter des Instituts für Arbeitsmedizin möchten sich bei Prof. Pfister für sein herzliches, menschliches und kompetentes Auftreten ihnen sowie auch seinen Studenten, Diplomanden und Promovenden gegenüber bedanken und ihm zu diesem Anlass alles Gute wünschen. Zu diesem Ereignis schenkten die Mitarbeiter ihrem Chef einen Amerikanischen Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), der vor dem Haus 20, seiner letzten Wirkungsstätte, seinen Platz fand.

Eberhard A. Pfister wurde 1943 in Ilmenau/Thüringen geboren. Nach seinem Physikstudium an der TH Magdeburg begann er dort 1968 seine Aspirantur in der Abteilung Biokybernetik und promovierte 1971 zum Dr. rer. nat., 1975 begann er als Oberassistent an der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg in der Abteilung Arbeitshygiene, später Arbeitsmedizin, zu forschen und lehren.

1981 erwarb Eberhard Pfister die Anerkennung als „Fachphysiker der Medizin“. 1990 habilitierte er sich mit dem Thema der Dauerleistungsfähigkeit arbeitender junger Menschen. 1993 übernahm er die Leitung des Instituts für Arbeitsmedizin und Hygiene, dem späteren Institut für

Arbeitsmedizin. Seit 1996 ist Prof. Pfister Mitglied des Zentraleuropäischen Forums für Arbeitsphysiologie, zu deren Gründungsmitgliedern er zählt. Im Studium der Humanmedizin an unserer Fakultät oblag ihm die Lehrverantwortung für die Fächer Arbeitsmedizin und Klinische Umweltmedizin und im Rahmen eines Lehrexports an die Technischen Fakultäten unserer Universität für die Vorlesung „Wirkungen der Arbeit auf den Menschen“.

Zahlreiche Ringvorlesungen, Veranstaltungen zum „Studium generale“ und Seniorenstudien unserer Universität sowie die langjährige Ausbildungsleitung „Arbeitsmedizin“ am Europäischen Bildungswerk Magdeburg gehörten zu seinem Repertoire. Prof. Pfister leitete zahlreiche BMBF-Forschungsprojekte. Etliche Diplomarbeiten, 47 Promotionen und eine Habilitation wurden von ihm betreut und erfolgreich zum Abschluss gebracht. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, Vorträge, Poster und Buchbeiträge sowie



Prof. Dr. Eberhard Pfister und seine Institutsmitarbeiter

die Mitwirkung an den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. verdeutlichen sein wissenschaftliches Wirken.

Prof. Pfister ist verheiratet mit einer niedergelassenen Kinderärztin, hat zwei erwachsene Töchter und 4 Enkelkinder.

Wir wünschen unserem Chef für die Zukunft Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

**Die Mitarbeiter des
Institutes für Arbeitsmedizin**

Personalie an der Medizinischen Fakultät

Vorgestellt: Prof. Dr. med. Holger Amthauer



Prof. Dr. med. Holger Amthauer, Jahrgang 1965, wurde auf die W2-Professur für Nuklearmedizin an die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berufen und leitet seit dem 1. Juli 2008 den Bereich Nuklearmedizin der Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin.

Der gebürtige Göttinger hat von 1986 bis 1993 Humanmedizin studiert in Budapest, Giessen und in München. Anschließend nahm er eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der Nuklearmedizin der Klinik für Strahlenheilkunde der Charité Berlin, Campus Virchow-Klinikum, auf. Seine Promotion „Nukleolus

organisierende Regionen (NORs) in neuroendokrinen Tumoren des Magen-Darm-Traktes und Pankreas: Korrelation mit histopathologischen und klinischen Daten“ erlangte er am Klinikum rechts der Isar der TU München. Die Ausbildung zum Facharzt für Nuklearmedizin hat Holger Amthauer im Jahr 2000 an der Klinik für Strahlenheilkunde der Charité abgeschlossen. Im selben Jahr wurde Prof. Amthauer zum Leitenden Oberarzt dieses Bereiches ernannt. Im November 2006 habilitierte er sich und erhielt die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Nuklearmedizin. Seit 2006 war er bis zu seiner Berufung an die Universität Magdeburg im selben Klinikum als Leitender Arzt des Ambulanzentrums des Fachgebietes Nuklearmedizin tätig.

Die wissenschaftlichen Interessen von Prof. Amthauer umfassen ein breites Spektrum. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der integrierten Bildgebung mittels SPECT/CT und PET/CT in der Onkologie

sowie der Entwicklung neuer Algorithmen in der Diagnostik von malignen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Diese Forschungsvorhaben wurden durch Fördermaßnahmen der DFG und der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert. Weitere Projekte stellen u.a. die PET/CT Planung von minimal-invasiven, interstitiellen Tumorablationen, der Stereotaxie sowie Untersuchungen zur Anwendung von innovativen Radiopharmazeutika in der Diagnostik von neurodegenerativen Erkrankungen und in der Neuroonkologie dar.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde Holger Amthauer mit dem Förderpreis 2004 der Berlin-Brandenburgischen Fachgesellschaft für Nuklearmedizin ausgezeichnet. Seit mehreren Jahren ist er als Gutachter für internationale Fachpublikationen tätig, bspw. für das „European Journal of Nuclear Medicine and Molecular Imaging“.

Fakultative Begleitveranstaltung erfreut sich großen Zuspruchs bei den Studenten **Auch Knüpfen will gelernt sein!**

Seit mehreren Jahren wird durch die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie unter Leitung von Prof. Dr. Hans Lippert ein kostenloser fakultativer Nahtkurs für Studenten angeboten, der sich als Begleitveranstaltung zum obligatorischen Studienprogramm in der Chirurgie bereits sehr gut bewährt hat. Auch im vergangenen Sommersemester 2008 fand das Angebot regen Zuspruch, sodass die angebotene Kapazität der „Nahtversuchsplätze“ kaum ausreichte. Unter der Initiative des Lehrkoordinators der Klinik, PD Dr. Frank Meyer, und unter der bewährten Seminarleitung von Dr. Mathias Weber aus dem Arbeitsbereich Gefäßchirurgie, der von OA Dr. Zuhir Halloul geleitet wird, sollten vorwiegend Studenten des 4. Studienjahres erste Anleitungen in diesem Bereich erhalten. Zielgruppe sind jedoch die Studierenden der Humanmedizin aller Semester bzw. Studienjahre.

Das Ziel der Wahlveranstaltung ist es, das studententechnisch limitierte obligatorische Studienprogramm in der Chirurgie durch eine interessante und wertvolle Zusatzveranstaltung auf Freiwilligenbasis zu bereichern, insbesondere natürlich für operativ interessierte Studenten, als auch ein Gegengewicht zu kommerziellen Angeboten mit der gegebenen Expertise der Klinik zu schaffen.

Insbesondere wurde nach einer kurzen theoretischen Einleitung über Sorten des Nahtmaterials, Fadenstärke, Art der Instrumente auch Gelegenheit zur praktischen Übung gegeben. Den Studenten wurden die Grifftechnik der chirurgischen Instrumente und der Bewegungsablauf bei der chirurgischen Naht nähergebracht. Schließlich wurden die Studenten an die eigentliche Aufgabe des Nahtkurses herangeführt – die korrekte Knüpftechnik. Dies wurde sowohl durch mehrere kleine Filmausschnitte als auch durch praktische Hilfestellung vermittelt. Insgesamt lernten die Studenten in den jeweils eineinhalbstündigen Veranstaltungen nicht nur vier verschiedene Handknüpftechniken, sondern auch das Knüpfen mittels Nadelhalter. Nahtsetzungen an tierischem Gewebe (Schweinedarm, Tierchwarte/ -haut) sind in der Planung. Die angebotenen vier Termine des Sommersemesters 2008 waren immer bis auf den letzten verfügbaren Platz ausgebucht. Aufgrund der regen Nachfrage wurde kurzfristig ein Zusatztermin mit in das Programm aufgenommen. „Man merkt gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht bei diesem interessanten Programm“ gibt ein Student sehr treffend die Grundstimmung im Kurs wieder, „man hat einfach Lust auf eine Fortsetzung der Übungen und den Ausbau seiner initial gewonnenen Fähigkeiten“.



Knüpfübungen in der Gruppe am Modell

Insgesamt waren die angebotenen Nahtkurse wie stets ein voller Erfolg und wurden dementsprechend auch in der studentischen Evaluation der Lehrveranstaltungen gewürdigt. Daher werden diese Kurse auch weiterhin trotz des fakultativen Charakters ein obligatorisches Angebot des Fachbereiches Chirurgie in den kommenden Semestern bleiben. Gegenwärtig wird in der Planung für das Wintersemester 2008/2009 auf eine Verdoppelung der einzelnen Nahtkursveranstaltungen pro Semester auf 2 Kursserien orientiert, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Ebenso wird über die Initiierung eines „Fortgeschrittenen-Nahtkurses für Medizinstudenten“ nachgedacht. Für das rege Interesse und die teils enthusiastische und belebende Mitarbeit in den Kursveranstaltungen ist den bisherigen Teilnehmern recht herzlich zu danken.

Dr. Mathias Weber/ PD Dr. Frank Meyer

Anerkennung für den besten Vortrag

Radiusköpfchenprothese von Judet verbessert Lebensqualität der Patienten



Bei der diesjährigen 5. Wittenberger Konferenz Evangelischer Krankenhäuser Deutschlands erhielt Dr. Dirk Arbter, Klinik für Unfallchirurgie, eine Anerkennung

für den besten Vortrag in der Kategorie Unfallchirurgie. In seinem Referat stellte der Magdeburger Arzt Langzeitergebnisse der Radiusköpfchenprothese von Judet bei nicht rekonstruierbaren Radiusköpfchenfrakturen vorgenommen werden. Bei der Versorgung dieser speziellen Frakturen können sowohl die Resektion als auch die Implantation einer Prothese vorgenommen werden. In vielen Studien wurden im Zusammenhang mit der Resektion des Radiusköpfchens bei Trümmerfrakturen mit osteoligamentären Begleitverletzungen

schlechte Ergebnisse angegeben. Dabei wurden eine Instabilität am Ellenbogengelenk mit Bewegungseinschränkungen sowie Probleme am Handgelenk infolge der Proximalisierung des Radius beschrieben. Aufgrund dieser Erfahrungen wurden verschiedene Prothesentypen entwickelt, die jedoch wegen ihrer materialtechnischen und biomechanischen Eigenschaften im klinischen Gebrauch nicht überzeugen konnten. Judet entwickelte 1994 eine bipolare Prothese, die den Nachteilen bisheriger Prothesen entgegenwirken sollte. Ziel der Arbeit der Magdeburger Unfallchirurgen war es, die Langzeitergebnisse der bipolaren Prothese von Judet bei nicht rekonstruierbaren Radiusköpfchenfrakturen zu untersuchen. In diesem Zusammenhang wurden 50 Patienten, die zwischen 1995 und 2007 in der Klinik mit einer Prothese versorgt wurden, nachuntersucht. Die Ergebnisse belegten überzeugend, dass eine Radiusköpfchen-

prothese von Judet bei nicht erhaltungsfähigen Radiusköpfchenfrakturen mit Gelenkinstabilität empfohlen werden kann und einer Resektion vorzuziehen ist. Für den betroffenen Patienten ist damit eine Verbesserung der Lebensqualität verbunden. Sekundärveränderungen des Ellenbogen- und Handgelenkes können vermieden werden und eine gute Gelenkfunktion bei zufriedenstellender Kraftentwicklung wird aufrecht erhalten.

Zur Person: **Dr. med. Dirk Arbter**, Jahrgang 1976, beendete 2002 sein Medizinstudium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seine Zeit als Arzt im Praktikum absolvierte er an der Uni-Klinik für Unfallchirurgie und nahm dort anschließend eine Tätigkeit als Assistenzarzt auf. 2004 erfolgte die Promotionsverteidigung. Bis Ende des Jahres möchte Dr. Arbter seine Ausbildung zum Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie abschließen.

Medizinischer Fakultätentag Neuer Generalsekretär

Das Präsidium des Medizinischen Fakultätentages (MFT) hat Dr. Volker Hildebrandt zu seinem ersten Generalsekretär bestellt. Bereits im November 2008 wird er die neue Berliner Geschäftsstelle beziehen.

Dr. Volker Hildebrandt, 48, noch Referatsleiter Medizin beim Wissenschaftsrat, wird der erste Generalsekretär des Medizinischen Fakultätentags der Bundesrepublik Deutschland. Seine primäre Aufgabe wird es sein, für die 36 Hochschulmedizinischen Ausbildungsstätten in Berlin eine zentrale Geschäftsstelle aufzubauen. Diese soll dann den Fakultäten als gemeinsame Schnittstelle zum Management ihrer akademischen und gesellschaftlichen Aufgaben dienen. Dr. Hildebrandt bringt einschlägige und umfangreiche Berufserfahrung mit. Sie ermöglicht ihm, gezielt die Interessen und Belange der Hochschulmedizin zu vertreten.

Volker Hildebrandt studierte an der Universität Bayreuth Biologie mit den Schwerpunkten Mikrobiologie und Biochemie. Nach seiner mehrfach ausgezeichneten interdisziplinären Dissertation an der Freien Universität Berlin beteiligte er sich als Hochschulassistent an der Lehre am Fachbereich Physik in der Medizinerbildung. Anschließend ging er als Research Associate zum Howard Hughes Medical Institute an der University of California nach Los Angeles. Nach seiner Rückkehr arbeitete er am Max-Planck-Institut für Biochemie und bei der Helmholtz-Gemeinschaft, für die er den Projektträger Wissenschaft-Technologie-Umwelt leitete. Seit 2000 leitet er das Referat Medizin beim Wissenschaftsrat. (PM)

In zwei Formaten erhältlich Jahresplaner 2009

Für das kommende Jahr gibt der Klinikumsvorstand wieder einen Kalender für Mitarbeiter, Patienten und Studenten heraus. Diesen gibt es in zwei verschiedenen Formaten. Zum einen als 3-seitigen Flyer (DIN lang, 10x21 cm), der auf den Seiten 7/8 in dieser Ausgabe von „Universitätsklinikum intern“ als Muster zum Heraustrennen enthalten ist. Wie im vergangenen Jahr ist der Jahresplaner 2009 aber auch als Wandkalender im A2-Format erhältlich. Bestellungen für beide Kalendergrößen sind in der Pressestelle möglich (Tel. 67 15162).

Workshop „Gesundheitsförderung an der Hochschule“ Hilfe bei psychischen Problemen

Mitte Juni fand ein Workshop „Gesundheitsförderung an der Hochschule“ statt. Uni-Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops und betonte, dass mit der diesjährigen Veranstaltung die Tradition, in zweijährigem Abstand ein Forum zum Austausch über gesundheitsrelevante Themen am Hochschulstandort Magdeburg einzurichten, fortgesetzt werde. Mit Blick auf den diesjährigen Themenschwerpunkt regte er an, Gesundheitsbewusstsein und Behindertenfreundlichkeit als Profilvermerkmale der Hochschule zu werten, die der Verantwortung für familienfreundliche Studienbedingungen durchaus ebenbürtig seien.

Intensität des fachlichen Austausches verbessern

Prof. Dr. Jörg Frommer (Psychosomatische Medizin und Psychotherapie), der für die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltung verantwortlich zeichnete, betonte, dass Entwicklungsprozesse einer Eigendynamik unterlägen, die neben Phasen der Expansion auch immer wieder Phasen der Konzentration und Verdichtung benötigte. Der Rückgang der Beteiligung am Workshop Gesundheitsförderung könne daher auch als Chance begriffen werden, die Intensität und Verbindlichkeit des fachlichen Austausches zu verbessern. Herr Prof. Frommer wies auf die epidemiologische Entwicklung der letzten Jahre hin. Durch die Ablösung akuter Krankheitszustände durch chronische Erkrankungen und die Zunahme psychischer Belastungszustände in der Bevölkerung seien auch innerhalb der Hochschullandschaft neue Problemlagen und Bedürfnisse entstanden, woraus sich die Thematik des diesjährigen Workshops ergebe.

Dr. Evelin Ackermann (Psychotherapeutische Studentenberatung) hatte die konzeptionelle Planung des Workshops übernommen, während die organisatorische Vorbereitung und Durchführung in den Händen von Dr. Volker Kirbs, dem persönlichen Referenten des Rektors, lag.

Möglichkeiten, um zu unterstützen

Im ersten Block ging es unter der Moderation von Frau Dr. Ackermann um Unterstützungsmöglichkeiten für beeinträchtigte MitarbeiterInnen. Frau Anne-Katrin Zeitke

vom Integrationsfachdienst Sachsen-Anhalt, Standort Magdeburg, und Frau Birgit Dittmar vom Integrationsamt Sachsen-Anhalt; Nebenstelle Magdeburg, stellten in ihren Referaten die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Integration körperlich und/oder psychisch beeinträchtigter MitarbeiterInnen vor. Darüber hinaus verdeutlichten sie, wie sich in der Praxis die Zusammenarbeit zwischen Behindertenbeauftragten, -vertretungen, Personalabteilungen und Integrationsamt bzw. -fachdienst gestalten. Da entsprechende interdisziplinär und multiperspektivisch geleitete Interventionen nur in Fällen möglich seien, in denen eine anerkannte Schwerbehinderung vorliege, wurde in der anschließenden Diskussion besonders darüber nachgedacht, wie man es MitarbeiterInnen, die einen hohen subjektiven Leidensdruck verspürten und bei denen auch bereits Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Arbeit oder im Umgang mit KollegInnen sichtbar geworden seien, erleichtern könnte, professionelle Hilfe bzw. Diagnostik in Anspruch zu nehmen. In diesem Zusammenhang gab es lebhaft Diskussionen um präventive Aufgaben wie z. B. Beiträge zur Entstigmatisierung und Aufklärung über psychische Erkrankungen. Insbesondere die anwesenden Mitglieder des Personalrats betonten, dass die umfangreichen und anspruchsvollen Tätigkeiten im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung durchaus die Etablierung der Stelle eines hauptamtlichen Gesundheitsmanagers an unserer Universität rechtfertigen würden.

Als Vertreterinnen der innerbetrieblichen Integrationspraxis gaben Frau Diana Trapp (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Vertrauensfrau im Rahmen der Schwerbehindertenvertretung) sowie Frau Ilona John (Mitarbeiterin der Liegenschaftsverwaltung des Universitätsklinikums und Behindertenvertreterin) Einblicke in ihre konkrete Begleitungs- und Beratungsarbeit innerhalb der OvGU. Während Frau Trapp Bereiche vorstellte, in denen das Integrationsteam der OvGU bereits tätig geworden sei, lieferte Frau John zwei Beispiele für die Bearbeitung struktureller bzw. interpersoneller Schwierigkeiten.

Studie zur Gesundheit

Unter der Moderation von Herrn Prof. Frommer standen im zweiten Arbeitsblock (Fortsetzung auf der Seite 9)

**UNIVERSITÄTSKLINIKUM
M A G D E B U R G
Jahresplaner 2009**

MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER OTTO-VON-GUERCKE-UNIVERSITÄT



UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG
LEIPZIGER STRASSE 44 · 39120 MAGDEBURG
TELEFON 03 91 / 67 01 · TELEFAX 03 91 / 6 71 34 40
INTERNET www.med.uni-magdeburg.de

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER: UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.
Pressestelle, Telefon 03 91 / 6 71 51 62
GESAMTHERSTELLUNG: HARZDRUCKEREI GmbH, Wernigerode, 09/08
Luftbild: Flugdienst Magdeburg

Themen, die sich auf die gesundheitliche Situation der Studierenden bezogen, im Vordergrund. Frau Dipl.-Psych. Mareen Eisenblätter (OvGU) stellte ausgewählte Ergebnisse einer von ihr kürzlich an der OvGU durchgeführten Analyse studentischer Belastungs- und Ressourcenbewertungen vor. Sie habe Fragebögen von 951 Studierenden ausgewertet, wobei alle Fakultäten vertreten gewesen seien. Ein wichtiger Befund sei, dass Studierende, die bereits einen oder mehrere Studienwechsel hinter sich hätten (21 % der ProbandInnen), ihre Ressourcenlage geringer und ihren Belastungsgrad höher einschätzten, als Studierende, die sich im Erststudium befänden. Ca. 60 % aller Befragten hätten einen allgemeinen Beratungsbedarf angegeben, während ca. 20 % der ProbandInnen die Bereitschaft geäußert hätten, psychosoziale oder psychotherapeutische Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. Die Studie, die auf über 100 Seiten dokumentiert worden sei, solle demnächst der universitätsinternen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Erfahrungsbericht

Frau Dipl.-Psych. Maren Doose, Psychologische Psychotherapeutin an der Universität Hamburg, stellte ein Projekt vor, welches – nach mehrjähriger Aufbauzeit – mittlerweile zum regulären Angebot der Studienberatung an der Universität Hamburg gehört. Das Projekt HOPES (Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende) richte sich an Studierende aller Hamburger Hochschulen, die nach einer schweren psychischen Krise, häufig auch nach einer stationären oder teilstationären Behandlung, praktische Hilfen zur erfolgreichen Bewältigung von Studienanforderungen wünschten oder benötigten. Frau Doose betonte, dass sich ihr Angebot als Ergänzung zur Studienberatung und zur ambulanten psychotherapeutischen und/oder psychiatrischen Behandlung verstehe. Zwei Psychologinnen mit jeweils 20 Wochenstunden gewährleisteten, dass Betroffene kontinuierlich, auch während der vorlesungsfreien Zeit, Gruppenangebote und Einzelberatung in Anspruch nehmen könnten. Während diese Leistungen in den ersten Jahren des Projektaufbaus eher zögerlich in Anspruch genommen worden seien und ein großer Teil der Arbeit zunächst auf die Sensibilisierung der Öffentlichkeit – Zusammenarbeit mit Kliniken, Informationsvermittlung – fokussiert

gewesen sei, hätten die Klientenzahlen in den letzten Jahren stark zugenommen. So seien in diesem Jahr drei fortlaufende Gruppen mit 10 bis 12 TeilnehmerInnen eingerichtet worden, die den Studierenden ermöglichten, Kontakte zu knüpfen, sich gegenseitig zu unterstützen und fachliche Hilfe und Anleitung hinsichtlich der Planung und Bewältigung studien- und/oder alltagsrelevanter Aufgaben zu erhalten. In der Einzelberatung gehe es ebenfalls um die Förderung des Bewältigungsvermögens sowie um eine individuelle Beratung bei der realistischen Semesterplanung und der Gestaltung des Studienalltags oder um Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung. Es bestehe eine enge Vernetzung mit weiterführenden Stellen, die bei finanziellen oder organisatorischen Problemen beraten könnten. Außerdem werde Beratung zu Fragen des Nachteilsausgleichs, der beruflichen Perspektiven oder der Suche nach Alternativen zum Studium angeboten. Frau Doose betonte, dass das Vorurteil, dass Menschen, die von einer psychotischen Erkrankung betroffen seien, studierunfähig seien, schon lange als widerlegt gelten könne. Allerdings benötigte diese Personengruppe oft mehr Unterstützung als andere, um ihr Potenzial entfalten zu können. Dem werde mit dem Projekt HOPES, das auch wissenschaftlich evaluiert worden sei, Rechnung getragen. In der anschließenden Diskussion wies Frau Dr. Ackermann darauf hin, dass sich in den letzten Jahren der Anteil, den Studierende mit krankheitswertigen psychischen Beeinträchtigungen an der Klientel der Psychotherapeutischen Studentenberatung des Magdeburger Studentenwerks ausmachten, verdreifacht habe (2007: 6,9 %). 8,6 % aller Ratsuchenden aus 2007 hätten bereits eine oder mehrere stationäre psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlungen hinter sich gehabt. Frau Dr. Ackermann betonte in diesem Zusammenhang, dass die personellen Ressourcen der PSB dringend ausgebaut werden müssten, um der immensen Nachfrage einigermaßen gerecht werden zu können.

Hilfe bei Beeinträchtigungen

Als Behindertenbeauftragte des Senats und der Universität der OvGU gab Frau Dr. Marion Schulze (FGSE) einen differenzierten Einblick in ihre tägliche Beratungspraxis, die sich auf die Belange betroffener Studierender bezieht. Sie bestätigte, dass Studierende mit psychi-

schen Beeinträchtigungen auch in ihrem Bereich in den letzten Jahren zugenommen hätten. Allerdings gehörten zu ihrer Klientel auch StudentInnen mit körperlichen Handicaps, solche mit schweren chronischen Erkrankungen sowie Menschen, die unter einer anerkannten Lese-Rechtschreibschwäche litten. Frau Dr. Schulze betonte, dass der gesetzlich zugesicherte Nachteilsausgleich keineswegs als Bevorteilung gewertet werden dürfe. Im Sinne der Gleichstellung ermögliche dieses Gesetz, individuelle Lösungen für krankheitsbedingte Schwierigkeiten zu finden, die einen Studenten oder eine Studentin daran hindern könnten, ihre intellektuellen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Konkret gehe es z. B. um die zeitliche Entzerrung von Prüfungsterminen, die Möglichkeit, das Studium zu verlängern, mündliche statt schriftliche Prüfungen abzulegen o.ä.

Beratungsangebote

Es zeigte sich, dass noch lange nicht in allen Fakultäten und Fachbereichen ein Bewusstsein hinsichtlich der Beratungsmöglichkeiten an unserer Universität vorhanden ist. Selbst einige der anwesenden Lehrenden hatten von der Möglichkeit des Nachteilsausgleichs noch nie gehört. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die bisherige Regelung, nach der die Behindertenbeauftragte die Betreuung und Beratung Studierender neben ihren regulären Aufgaben am Institut für Erziehungswissenschaft vornimmt, dringend durch eine partielle Freistellung verbessert werden muss. Frau Prof. Dippelhofer-Stiem vom Institut für Soziologie regte an, über die Erstellung eines Gesundheitsberichts nachzudenken, der das positive Potenzial, das für die Universität aus der Einstellung beeinträchtigter MitarbeiterInnen bzw. aus der Aufnahme behinderter Studierender resultiere, erfasse. Insgesamt trug der Workshop dazu bei, die Notwendigkeit gesundheitsfördernder Aktivitäten in den verschiedenen Feldern wieder deutlicher in den Blick zu nehmen. So wurde der Personalrat aufgefordert, ein Konzept für das von ihm postulierte Gesundheitsmanagement vorzulegen. Herr Prof. Dr. Pollmann und Herr Prof. Dr. Frommer riefen dazu auf, den ehemals aktiven Arbeitskreis wieder neu zu formieren und – neben den VertreterInnen aus der Mitarbeiterschaft – vor allem auch StudentInnen zu ermutigen, sich in diesem Bereich stärker einzubringen.

Evelin Ackermann

Dachverband gegründet „Deutsche Hochschulmedizin“

Präsidium und Vorsitzende des Medizinischen Fakultätentages (MFT) und des Verbands der Universitätsklinik Deutschlands (VUD) haben am 18. Juli 2008 in Berlin die Gründungsurkunde des Dachverbandes „Deutsche Hochschulmedizin“ unterzeichnet.

Der Verband soll die Einheit der Hochschulmedizin betonen, die Forschung, Lehre und Krankenversorgung gemeinsam verpflichtet ist. Er koordiniert die von MFT und VUD entwickelten Konzepte und vertritt die abgestimmten Ergebnisse zur Ausgestaltung des Aufgabenverbands als gemeinsames Sprachrohr von Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Dabei begreift er diesen Aufgabenverbund und dessen Wirtschaftsführung als komplexe Einheit, die unterschiedlich strukturiert und ausgefüllt werden kann.

Die deutsche Hochschulmedizin ist seit Jahren einer Verknappung der finanziellen Mittel und einem verstärkten Wettbewerb in allen Aufgabenbereichen ausgesetzt. Dies stellt neue Anforderungen an Entscheidungsprozesse, Leitungsorganisation und Führungskräfte. Der Dachverband wird diesen Prozess konzeptionell und politisch begleiten. Die politischen Entscheidungen in Bund und Ländern in den Bereichen Wissenschafts-, Gesundheits-, Tarif- und Finanzpolitik fallen oft ohne zureichende sachliche und fachliche Begründung und vor allem häufig unkoordiniert.

Der neue Verband wird darauf hinwirken, mit allen Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit die Belange der Hochschulmedizin nach außen zu vertreten. „Durch die Gründung des Dachverbandes 'Deutsche Hochschulmedizin' können wir mit einer Stimme sprechen“, freut sich MFT-Präsident Prof. von Jagow. „Für die öffentliche Wahrnehmung ist es wichtig, dass es eine Institution gibt, die alle Akteure der Hochschulmedizin repräsentiert“, ergänzt Prof. Siewert, erster Vorsitzender des VUD. Den Vorstand des Verbands bilden je ein Vertreter des MFT und des VUD. Die Gründungsversammlung hat den Präsidenten des MFT und den Vorsitzenden des VUD dazu gewählt, beide vertreten den Dachverband gemeinsam. Der Vorsitz wechselt jährlich, im ersten Jahr wird er von Prof. von Jagow wahrgenommen.

(PM)

Familien aus ganz Sachsen-Anhalt kamen zum Sommerfest Tolle Stimmung beim Frühchentreffen

Einen fröhlichen Nachmittag erlebten fast 100 Familien aus dem nördlichen Sachsen-Anhalt am 14. September 2009 in Magdeburg. Von Wernigerode bis Salzwedel sind die Eltern mit ihren ehemaligen Frühchen nach Magdeburg gereist, um hier eine schöne Zeit unter Gleichgesinnten zu erleben. Hüpfburg, Ponyreiten, Katarinas Kleintiershow, Kinderschminken, Streichelzoo und vieles andere sorgten für riesigen Spaß.

Der Start ins Leben war für die Kinder sehr schwer und war durch die zu frühe Geburt von erheblichen gesundheitlichen Risiken begleitet. Viele Kinder wurden vor der 28. Schwangerschaftswoche geboren und wogen dabei weniger als 1.000 Gramm. Für die Eltern bedeutete dies wochen- sogar monatelanges Hoffen und Bangen um das Überleben ihrer Kinder. Für zahlreiche Familien ein Trauma, das einen langen Zeitraum bedurfte, um aufgearbeitet zu werden. Umso schöner zu sehen, wie sich die ehemaligen „Mini-Babys“ zu kleinen Persönlichkeiten entwickelt haben und heute glückliche, zufriedene Kinder und der ganze Stolz ihrer Eltern sind. Die Familien möchten auch im kommenden Jahr zum 8. Frühchentreffen gern wieder dabei sein. Darauf freuen sich auch der Frühchenverein und das Perinatalzentrum der Uni-Kinderklinik Magdeburg. Vielen Dank an den Förderverein für Frühgeborene Magdeburg e.V. für die Organisation (Internet: www.fruehchen-magdeburg.de).

Ein großes „Dankeschön“ geht auch an die Sponsoren und Förderer und an die fleißigen Helfer (u.a. Schülerinnen der Krankenpflegeschule: L. Knobloch, A. Hüls, C. Lüning, K. König, A. Mingram, C. Becker), die bei den Auf- und Abbauar-

beiten und auch während des Treffens zugepackt und so zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Claudia Strauch



10. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs!“

Am Sonnabend, 25. Oktober 2008, findet von 10 bis 15 Uhr der diesjährigen Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs! – Sie fragen – Ärzte beraten“ in den Johannis-kirche statt. In Gesprächsrunden und an Informationsständen geben Ärzte aus Kliniken und Praxen Auskunft zur Vorbeugung, Früherkennung und Therapie von Krebserkrankungen. Des Weiteren stehen Tests und praktische Übungen auf dem Programm. Nähere Informationen: erteilt das Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt unter Tel. 67 15955.

Zu verkaufen in Magdeburg-Süd:

MD-Süd, wunderschönes, großzügiges Arzt-Anwesen in ruhiger, begehrter Lage zu verkaufen, 1000 m² Grd, mit prachtv. Grünbestand, verschiedene Terrassen und Grillplätze, geschl. Carport mit Rolltor, ca.180 m² Wohnfläche, Sauna, Whirlpool, Echt-Kamin, Wintergärten, EBK, Preis auf Nachfrage als VS,

Kontakt/Besichtigung: Fa. Bau Concept Service
Tel./Fax: 0 39 297 - 21 362 Fu. 0177 - 810 65 73

Der Arbeitsbereich Gefäßchirurgie

Fachvorträge und Rundgänge beim „Gefäß-Tag“ am 18. Oktober

Im Rahmen des Gefäßzentrums initiiert der Arbeitsbereich Gefäßchirurgie an der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie erstmals einen „Gefäß-Tag“, der am Sonnabend, 18. Oktober 2008, von 10 bis 13 Uhr im Universitätsklinikum Magdeburg stattfinden wird. Auf dem Programm stehen Kurzvorträge zur arteriellen Verschlusskrankheit von Vertretern der Fachdisziplinen Gefäßchirurgie, Neurologie/Angiologie und Radiologie. Des Weiteren werden einzelne Bereiche der bildgebenden Diagnostik- und Therapieeinrichtungen vorgestellt.

Der Arbeitsbereich Gefäßchirurgie

Die Gefäßchirurgie unter Leitung von OA Dr. Zuhir Halloul stellt einen selbstständigen Arbeitsbereich in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktor: Prof. Dr. Hans Lippert) dar. Im Arbeitsbereich, der in der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie als Konzept der „Integrierten Gefäßchirurgie an einer Universitätsklinik“ verstanden wird, werden alle Felder der modernen vaskulären und endovaskulären Chirurgie vorgehalten einschließlich minimal- invasiver Maßnahmen, wie z.B. Extremitäten-, Aneurysma-, Carotis-, Shunt- oder Viszeralarterienchirurgie sowie Gefäßnotfälle. Der Arbeitsbereich Gefäßchirurgie wird dem Anspruch einer hochspezialisierten und Maximalversorgung gerecht und stellt die gefäßchirurgische Leiteinrichtung im Norden Sachsen-Anhalts dar. Er ist integrierter Bestandteil des „Zertifizierten Gefäßzentrums“ der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie in enger Kooperation mit der Klinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin, dem Institut für Neuroradiologie, den Kliniken für Neurologie, Nephrologie, Endokrinologie, Kardiologie sowie angiologischen und nephrologischen Schwerpunktpraxen



Duplexsonographie

Magdeburgs und der Umgebung, den interdisziplinären Partnern im Rahmen der Versorgung gefäßmedizinischer Krankheitsbilder.

Das interdisziplinäre Management gefäßmedizinischer Krankheitsbilder kommt insbesondere in der gemeinsamen gefäßmedizinischen Röntgenvisite der aufgeführten Fachgebiete zum Tragen.

Die Abteilung ist mit modernsten Geräten der einschlägigen angiologischen und vasochirurgischen Diagnostik ausgestattet, u.a. Intraoperative DSA, Intravaskulärer Ultraschall, Neurovaskulärer Doppler- und Duplexsonographie usw.

Damit wird ein breites Spektrum von Krankheitsbildern der modernen Gefäßchirurgie versorgt zum Beispiel

- pAVK Stadium IIb – IV (Unterschenkel-, Oberschenkel-, Becken-, Mehretagentyp; konservativ und operativ, einschließlich infragenuale/pedale Bypässe)
- Arterielle Thrombembolie
- LERICHE-Syndrom
- Supraaortale, extrakranielle Gefäßläsionen, insbesondere A. carotis-Stenose
- Chronische primäre Niereninsuffizienz mit erforderlicher av-Shunt- Anlage bzw. Service-Op (Shuntrevision)
- Abdominales und thorakales Aortenaneurysma
- Akute und chronische Mesenterialarterienischämie
- Pathologische av-Fisteln (spontan, iatrogen induziert)
- Gefäßverletzung (akzidentell/iatrogen induziert)
- Varicosis/chronisch-venöse Insuffizienz bei Patienten mit Risikofaktoren
- Infektionen von Gefäßrekonstruktionen
- Gefäßtumore
- Gefäßanomalien
- Tumorbedingte Gefäßalteration (Op-Beistand)
- Problemwunden.

Der Arbeitsbereichsleiter, OA Dr. Zuhir Halloul, besitzt die volle Weiterbildungs-ermächtigung, ist Mitglied der „Fachkommission Gefäßchirurgie“ bei der Ärztekammer Sachsen-Anhalt und ist ausgewiesener Gefäßchirurg mit langjähriger Erfahrung und Expertise im Spektrum der Gefäßchirurgie, wie z.B. der offen vaskulären und endovaskulären Chirurgie sowie mit Zusatzqualifikationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, nicht zuletzt anerkannt durch beachtete Publikationen in international renommierten Zeitschriften.



Gefäßchirurgen bei der Visite

Ein Hauptanliegen besteht in der zeitnahen und kompetenten ambulanten Betreuung der Patienten im Rahmen der gefäßchirurgischen Spezialsprechstunde (Di. und Fr. von 08.00 bis 12.00 Uhr, nach vorheriger Anmeldung: 0391-67 21412 – Überweisung vom Internisten, Gefäßchirurgen, Nephrologen, Angiologen, Phlebologen oder Endokrinologen lt. KV erforderlich). Zu den Aufgaben gehören neben der Patientenversorgung die Beteiligung an der studentischen Lehre und die Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten.

Zum Arbeitsbereich gehören Fachärzte für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Phlebologen und Gefäßchirurgische Ausbildungsassistenten sowie Ärzte in der Weiterbildung. Das Team des Arbeitsbereiches fühlt sich den Standards der „Good Clinical Practice“ und den einschlägigen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie verpflichtet. Aktive Mitwirkung und Zuarbeit wird zu Qualitätssicherungsstudien der DGG zur A.-carotis- und zur Aortenchirurgie geleistet. Die tägliche Arbeit des Ärzte- und Pflegeteams richtet sich darüber hinaus nach dem Klinikleitbild. Das Team zeichnet sich durch außerordentliches Engagement und team-eigene Geschlossenheit bei der täglichen Patientenbetreuung zum Wohle der anvertrauten Kranken aus.

Es besteht ein entwickeltes Interesse an wissenschaftlicher Arbeit und Studienführung. Darüber hinaus werden vielfältige Aktivitäten bei der Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen zur Ergebnispräsentation und Fortbildung unternommen. Im gefäßchirurgischen Team werden derzeit mehrere wissenschaftliche Arbeiten und Promotionen betreut. Weitere Promotionsangebote werden bedarfsweise unterbreitet.

Nicht zuletzt wird eine rege Fortbildungstätigkeit gepflegt sowohl als Referent, als Veranstalter wie auch als Besucher derartiger Veranstaltungen.

Dr. Zuhir Halloul/ PD Dr. Frank Meyer

Personalärztlicher Dienst Gripeschutzimpfung

vom **06.10.2008 bis 30.10.2008** zu folgenden Zeiten:

Montag bis Donnerstag:
08.00–11.30 Uhr
13.00–14.00 Uhr

sowie **ab 03.11.2008:**

Montag bis Donnerstag:
07.30–9.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag:
13.00–14.00 Uhr

*Chipkarte und Impfausweis
bitte mitbringen !!!*

Nachruf

Am 25. August 2008 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren unsere langjährige Mitarbeiterin

Frau Gabriele Engler

Mit ihr verlieren wir eine engagierte und zuverlässige Kollegin, die seit 31 Jahren in der Augenklinik tätig war und deren viel zu frühes Ableben uns tief betroffen macht.

Wir trauern um Frau Engler und werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Universitätsklinikum Magdeburg

Ärztlicher Direktor

Dr. Hülsemann, MBA

Die Mitarbeiter

der Augenklinik

Personalrat

Schulze

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
6.10.2008 Do.	14.00-16.00 Uhr Konferenzraum der Herz- und Thorax- chirurgie, Haus 5	Entscheidungen am Lebensende – Therapie- begrenzung, Therapieabbruch Frau OÄ Dr. M. Jepsen, Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22.10.2008 Mi.	14.30–ca. 15.15 Uhr Seminarraum 1, Haus 22	Handlungsanleitung zur Arbeitsschutzunter- weisung Herr K. Hinkel, Stabsstelle Arbeitssicherheit	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.
23.10.2008 Do.	14.00–ca. 16.00 Uhr Seminarraum 3, Haus 22	Sturzprophylaxe Frau A. Stendel, PDL Universitätsaugenklinik und Orthopädische Universitätsklinik	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.
25.10.2008 Sa.	10.00–15.00 Uhr Johanniskirche Magdeburg	10. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs“	Tumorzentrum Magdeburg Sachsen-Anhalt e. V.
28.10.2008 Di.	09.00–ca. 15.00 Uhr wird mit Anmeldebe- stätigung bekannt gegeben	Schwerbehindertenrechte Herr A. Mölter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Inte- grationsamt	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
29.10.2008 Mi.	08.30–15.30 Uhr wird mit Anmeldebe- stätigung bekannt gegeben	Workshop zum Betrieblichen Eingliederungs- management (BEM) Frau E. Konrad, Soziale Unternehmensberatung, Berufsförderungswerk Sachsen-Anhalt, Magdeburg	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
29.10.2008 Mi.	16.00 Uhr Theoretischer Hörsaal Haus 28	50. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung mit Aktuellem aus der Augenheilkunde	Universitätsklinikum V.: Prof. Behrens-Baumann Tel.: 0391/67 13 571
26.10.2008 So.	10.30–12.30 Uhr Uni-Hörsaal 1, Gebäude 26, Pfälzer Str., Magdeburg	69. Medizinischer Sonntag „Lebererkrankungen“ Referenten: Dr. Ilka Günther, Klinik für Gastroente- rologie, Hepatologie und Infektiologie, Dr. Gunnar Gaffke, Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	Gemeinschaftsaktion von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg V.: Frau Suske, Tel.:0391/ 67 15 162
05.11.2008 Mi.	14.00–ca. 15.30 Uhr Demonstrationshörsaal, Hs. 28	Inkontinenz ist heilbar Herr Dr. A. Janitzki, Urologische Universitätsklinik	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009
06.11.2008 Do.	15.00–15.45 Uhr Theoretischer Hörsaal, Haus 28	Wenn Bewegung schmerzt Frau OÄ Dr. M. Rudolf, Orthopädische Universi- tätsklinik, Abteilung Sportmedizin	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009
07.11.-08.11.2008 Fr.+ Sa.	14.00 Uhr Tagungsort: Zenit-Gebäude Haus 65, 1. OG	5. MTRA-Workshop „Gynäkologische Tumoren“ Vorträge zum Zervix- und Endometriumkarzinom	Universitätsklinik für Strahlentherapie V.: Prof. Gademann Tel.: 0391/ 67 15791
11.11.2008 Di.	14.00–ca. 15.30 Uhr Haus 8, 4. Etage, HNO-Station 1, Demonstrationsraum	Immer Ärger mit dem Schwindel Frau Dr. C. Ondruschka, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
12.11.2008 Mi.	14.00–16.00 Uhr Haus 60 A, Ebene 2, Physiotherapie-Turnraum	Aromatherapie Frau A. Böhm und Herr J. Müller, Zentrum für Innere Medizin, Intensivstation	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.
12.11.2008 Mi.	14.00–16.00 Uhr Seminarraum 1, Haus 22	Schmerztherapie – ein Thema für die Pflege? Frau S. Schubert, Schmerzzambulanz der Uni- versitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.